

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	ix
Einleitung	1
I. „Natürliches“ Wissen und die Reichweite der menschlichen Vernunft	19
1.1. Was ist Wissen?—ein aristotelischer Zugang	19
1.2. Erkenntnisordnungen	24
1.3. Erste Erkenntnisprinzipien	33
1.4. „Natürliches Wissen“	41
1.5. Reichweite und Begrenztheit des natürlichen Wissens	46
1.6. Die verschiedenen Erkenntnisweisen und die Theologie	49
1.7. Natürliche Erkenntnis und Illumination?	57
1.7.1. Zwei Grundpositionen und zwei Erkenntnisweisen von Wahrem	58
1.7.2. <i>Sincera veritas</i>	64
1.7.3. Eine „natürliche“ Erleuchtung?	69
1.7.4. Exkurs: Heinrichs Illuminationslehre bei Vital du Four	72
1.8. Zusammenfassung	77
II. Der Gegenstand der Metaphysik	81
2.1. Die Frage nach dem Wissenschaftssubjekt und der Gegenstand der Metaphysik bei Aristoteles	81
2.2. Avicenna über das Subjekt der Metaphysik	86
2.3. Averroes' Kritik an der avicennischen Metaphysikkonzeption	94
2.4. Ein mittelalterliches Dilemma	99
2.5. Heinrichs Lehre vom Wissenschaftssubjekt	102
2.6. Heinrich von Gent und das <i>subiectum metaphysicae</i>	109
2.7. Heinrich von Gent und der Metaphysikkommentar des Peter von Auvergne	115

2.8.	Gott im Verhältnis zum Gegenstand der Metaphysik	118
2.9.	Zusammenfassung	125
III.	Seiendes als Ersterkanntes des menschlichen Intellekts	129
3.1.	Göttliches und kreatürliches Seiendes—zwei Probleme	129
3.2.	Gott als Ersterkanntes—eine Vorbemerkung	131
3.3.	Thomas von Aquin und die Unmöglichkeit einer primären Gotteserkenntnis	135
3.4.	Was ist eine primäre Erkenntnis Gottes	140
3.5.	Gott als <i>ratio cognoscendi</i> und die Erkenntnis <i>ex creaturis</i>	146
3.6.	Das Ersterkannte des menschlichen Intellekts: <i>essentia divina</i> oder Seiendes?	150
3.7.	Sinn und Zweck einer Primum-cognitum-Lehre	151
3.8.	Göttliches und kreatürliches Seiendes: Heinrich von Gent und die Analogie	158
3.9.	Das Objekt des Intellekts und der <i>conceptus entis</i>	167
3.10.	Zusammenfassung	178
IV.	Seiendes und Sache	183
4.1.	<i>Ens</i> oder <i>res</i> und der „point de départ“ der Metaphysik (I) .	183
4.2.	<i>Res</i> : Zur Genese eines philosophischen Begriffs	188
4.3.	Avicennas Lehre von <i>res</i> und <i>ens</i>	195
4.4.	<i>Res</i> und <i>ens</i> und das Subjekt der Metaphysik bei Heinrich von Gent	201
4.5.	Sein und Wesenheit	208
4.6.	<i>Res</i> , <i>intentio</i> , <i>ratio</i>	215
4.7.	<i>Ens</i> oder <i>res</i> und der „point de départ“ der Metaphysik (II)	219
4.8.	<i>Res</i> und die Struktur des geschaffenen Seienden	228
4.9.	Die Zusammensetzung des kategorialen Seienden	233
4.10.	Zusammenfassung und Schlussbetrachtung	240
V.	Die Lehre von den transzendentalen Eigenschaften des Seienden	245
5.1.	Einleitung	245
5.2.	Eigenschaften des Seienden und <i>primae intentiones</i>	248
5.3.	Das transzendente Eine	255
5.4.	Das transzendente Wahre	265
5.4.1.	Wahres und Wahrheit	266
5.4.2.	Die <i>propria ratio veritatis</i>	270
5.4.3.	Wesenheit und <i>ratio veri</i>	274

5.4.4. Wahrheit und Intellekt	278
5.4.5. Die Wahrheitsdefinitionen und der Offenbarungscharakter der Wahrheit	284
5.5. Das transzendente Gute	289
5.6. Kennt Heinrich weitere Transzendentalien?	300
5.7. Zusammenfassung—Heinrichs Verständnis von Transzendentalität	303
VI. Philosophische Gotteserkenntnis	307
6.1. Einleitung	307
6.2. Was ist ein Gottesbeweis?	311
6.3. Gottesbeweise	315
6.4. Ein apriorischer Beweis?	323
6.4.1. Metaphysische und andere Gottesbeweise	323
6.4.2. Avicenna, Heinrich und die Idee eines apriorischen Gottesbeweises	330
6.4.3. Ein neuer metaphysischer Beweis?	337
6.5. Wie ist quidditative Gotteserkenntnis möglich?	347
6.6. Zusammenfassung und Schlussbetrachtung	358
Konklusion	363
Appendix: Zur Authentizität des Metaphysikkomentars in ms. Escorial h. II. 1.	369
Bibliographie	375
Register	
Sachregister	395
Namenregister	399